

Osterpilgern – Erlebnisse auf dem Marienpilgerweg am Kummerower See

Der Marienpilgerweg hat seinen Anfangspunkt in der Kirche St. Marien zu Verchen, eine im Jahre 1269 erbaute Klosterkirche der Benediktinerinnen. Der frühgotische Saalbau ist durch die sehr ungewöhnliche Anordnung des Eingangs unter der Kanzel aber noch mehr durch die doch sehr grotesken Gesichter-Darstellungen um die Wasserlöcher der Gewölbe sehr beeindruckend. Für Pilger aber ist von besonderer Bedeutung die „Wolkwitzer Madonna“, eine über 750 Jahre alte Schnitzfigur, die Maria mit dem Jesuskind in ganz eigener Weise darstellt, da Jesus verspielt an das Kinn seiner Mutter greift. Die Szene strahlt den Moment des Besonderen, Lebensfreude, Vertrautheit aus.

Die Darstellung begleitet als Wegmarke den Marien-Pilger-Weg: Freut euch, vertraut der Führung des Weges. Passend wird uns in der Pilgerbegleitbroschüre, die hier erworben werden kann, der „Lobgesang der Maria“: „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ als erster Text mit auf den Weg gegeben. Zunächst geht es auf dem Naturlehrpfad entlang des Kummerower Sees nach Gravelotte.

Wir beginnen unseren Weg am Ostersonntag, lassen uns zum Aufbruch einladen und zur Berührung mit Ostern, denn schließlich hat Maria als Erste von der Auferstehung erfahren, sollte aufbrechen und davon berichten. In herrlicher Natur können wir zu innerer Ruhe kommen und dem Frühling begegnen und den Aufbruch auch in der Natur betrachten, noch ganz zaghaft, wie gerade geboren.

Kurz vor dem Ort Meesiger ist der erste virtuelle Haltepunkt installiert. Wer möchte, kann via Internet Inspiration und Impulse zu gedanklicher Bewegung auf spirituellem Weg erhalten. Aber auch die Begleitbroschüre enthält die zu jedem Haltepunkt gehörenden Psalmen, Gebete und Texte. Hier am ersten Punkt zum Innehalten regt der Psalm 23 an, dankbar zu sein für das, was uns umgibt: ... grüne Aue, frisches Wasser, ein Segen.

Von Meesiger über Moltzahn bis Wolwitz folgen wir den zahlreichen Marien-Weg-Marken entlang der asphaltierten Landstraße bzw. den Feldwegen. Die ländliche Abgeschlossenheit lädt ein, sich von der Alltagshektik zu lösen. Es ist nahezu kein Auto-Verkehr vorhanden und nur sporadisch mal ein Spaziergänger. Ganz bei mir sein im Gehen, in Gedanken.

In der Nähe von Wolkwitz in Richtung Sommersdorf finden wir im Impuls zum Haltepunkt 4 den Psalm 104,1-31 Lobe den Herrn, meine Seele! Diese Zeile möchten wir an vielen Stellen auf dem Weg zitieren, ganz besonders auf dem Abschnitt um Sommersdorf entlang des Kummerower Sees. Hier sind auch einige Sitzmöglichkeiten vorhanden. Die wunderschönen Bänke, die zur Einweihung des Weges gefertigt worden sind, wurden, wie uns Pastor Detlev Brick berichtete, leider gestohlen. Dies ist sehr schade und bitter. Doch der Weg hat viele herrliche Wiesen und natürliche Sitzgelegenheiten.

Sehr bedauerenswert war auch, dass die Kirchen aufgrund gehäufter Diebstähle geschlossen waren.

An allen Kirchen gab es Telefonkontakte, die wir aber aufgrund der Feiertage nicht nutzen wollten.

Wir schauen nach den nächsten Marien-Weg-Markierungen und sind gedanklich wieder in der Osterzeit, im Vertrauen, auf dem Weg und im Segen des letzten Haltepunktes dieses Weges: „Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Was solltest du mit einem solchen Leben? Ich wünsche dir aber, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.“